
SCHILLERND E REALITÄT

So vieles wird mir nachgesagt
Doch wer hat jemals mich gefragt?
Sie sagen „Sei ein Schmetterling“
Doch was, wenn ich lieber eine Raupe bin?
Vielleicht will ich gar nicht mehr sein,
Vielleicht bleibe ich lieber klein.
Vielleicht will ich nicht weitergehen,
Will die Welt lieber von unten sehen.

Was, wenn ich nie fliegen werde,
Ich lieber weiter krieche auf der Erde?
Bin ich dann schlechter, sind sie besser?
Ich bleibe lieber Blätteresser.
Vielleicht bleibt mir der Nektar so verwehrt,
Doch ich bin zufrieden,
Fühlt ihr euch gerne geehrt.

Vielleicht werde ich nie fliegen
Und dafür andere Dinge kriegen.
Muss ich denn weiter gehen - dafür bereit sein?
Werde ich denn dann befreit sein?
Vielleicht muss ich, und es ist der Lauf des Lebens hier
Doch was bringt es am Ende mir?
Eine Raupe ist kein fertiges Tier,
Das sagen sie dir.
Nur ein Schmetterling ist fertig und perfekt
Niemand beachtet, dass in ihm trotzdem eine Raupe steckt.

Wenn er auch noch so scheint,
Wer sagt, dass er niemals weint?
Noch so wunderbar umherfliegt
Entzückend in der Sonne liegt
Wird er sich niemals beklagen?
All das bewahrt ihn nicht vorm Versagen.

Bin ich trotzdem dazu bestimmt,
zutun, etwas wonach mir gar nicht sinnt?
Auch wenn Raupen Schmetterlinge werden dürfen,
Was, wenn wir niemals unseren Kokon abwürfen?

Vielleicht bin ich auch einfach feige,
Weil ich Angst habe, dass ich später leide.
Veränderungen können beängstigend sein
Vielleicht sind die bunten, tollen Flügel ja nur Schein.
Der die Traurigkeit verbirgt,
Die den Schmetterlingen im Kopf ʼrumschwirrt.

„Was wäre, wenn?“, fragen kann man sich das oft.
Doch auch wenn man dann dadurch hofft,
Die Welt erklären zu können und zu verstehen,

Kannst du die Dinge nicht voraussehen.

Ich wünschte ich könnte wählen, wie es weitergeht
Doch ich denke, dass der Plan schon steht.
Wenn dies der Fall ist, kann ich nichts mehr ändern daran,
Das ist, warum ich den Plan nicht wissen kann.
Es würde mir nicht weiterhelfen die Zukunft zu kennen,
Dann könnte man Gegenwart und Zukunft nicht mehr trennen.
Ich muss es wohl nehmen, wie es kommen wird
Und darin vertrauen, dass Gott sich niemals irrt.